

Handbuch zum Neuen Testament

Begründet von Hans Lietzmann

Fortgeführt von Günther Bornkamm

Herausgegeben von Andreas Lindemann

12



Hans Hübner

An Philemon
An die Kolosser
An die Epheser

Mohr Siebeck

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Handbuch zum Neuen Testament / begr. von Hans Lietzmann.

Fortgef. von Günther Bornkamm. Hrsg. von Andreas Lindemann. –
Tübingen: Mohr

Teilw. hrsg. von Günther Bornkamm

12. Hübner, Hans: An Philemon. – 1997

Hübner Hans:

An Philemon. An die Kolosser [u. a.]. Hans Hübner. Tübingen: Mohr, 1997

(Handbuch zum Neuen Testament; 12)

ISBN 3-16-146775-2 brosch.

ISBN 3-16-146776-0 Gewebe.

eISBN 978-3-16-160486-7 unveränderte eBook-Ausgabe 2022

© 1997 J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen aus der Bembo-Antiqua gesetzt, auf alterungsbeständiges Papier der Papierfabrik Niefern gedruckt und von der Großbuchbinderei Heinr. Koch in Tübingen gebunden.

ERNST KÄSEMANN
DEM NEUNZIGJÄHRIGEN

Vorwort

Als mir der Herausgeber des „Handbuchs zum Neuen Testament“ das Angebot machte, den Band 12 mit der Kommentierung des Philemon-, Kolosser- und Epheserbriefes zu übernehmen und für diese Aufgabe entweder den alten Kommentar von Martin Dibelius/Heinrich Greeven zu überarbeiten oder einen neuen Kommentar zu schreiben, da habe ich mich sofort für die zweite Alternative entschieden. Das geschah nicht aus mangelnder Hochachtung vor dem, was Martin Dibelius als der ursprüngliche Autor und nach seinem Tod Heinrich Greeven als Bearbeiter des Buches geleistet haben. Denn daß der alte Band 12 des HNT ein hervorragender Kommentar ist, bedarf für den, der ihn kennt, keiner Begründung. Was ich aus der so sorgsam und verantwortungsbewußten Exegese dieser Autoren gelernt habe und ihr verdanke, ist weit mehr, als ich es in einem kurzen Vorwort sagen kann. Aber das Rad der Forschungsgeschichte hat sich in den letzten Jahrzehnten derart schnell, geradezu rasant gedreht, daß vieles von dem, was Martin Dibelius und Heinrich Greeven damals gesagt haben, heute in einem anderen Lichte erscheint. Und so versteht es sich von selbst, daß ich in wichtigen Punkten anders als diese beiden Exegeten urteile.

Einige Bemerkungen zur formalen Gestaltung des Kommentars: Was in anderen Kommentarreihen in Anmerkungen gesagt wird, steht im HNT im laufenden Text, in der Regel in Klammern gesetzt. Dadurch kann das äußere Bild leicht unübersichtlich werden und so die Lektüre des Textes erschweren. Deshalb ist in einigen neueren Bänden des HNT das, was anderenorts in Anmerkungen erscheint, aufs äußerste reduziert. In etwa habe auch ich diesen Weg beschritten. Zum Ausgleich werden zu den jeweiligen Abschnitten ausführlich bibliographische Angaben gemacht (Vollständigkeit ist weder möglich noch intendiert, obwohl jede Auswahl notwendig das Moment der Willkür enthält). Die Diskussion mit der Literatur geschieht daher bewußt nur symptomatisch. Im Gespräch befinde ich mich jedoch immer wieder mit anderen Kommentatoren der drei Briefe (natürlich zuvor mit den zu interpretierenden Briefen!). So habe ich vor allem auf deren Werke verwiesen (Sigel K für Kommentar). Es sind zumeist gängige neuere Werke. Daß ich mich aber des öfteren auch auf den Kommentar von T. K. Abbott (1897) und vor allem den des überragenden Exegeten und Bischofs von Durham Joseph Barber Lightfoot (1875) beziehe, versteht sich von selbst. Leider konnte ich auf die soeben erschienene Auslegung des Kol und Phlm durch James Dunn, was den Kol angeht, nur noch sporadisch eingehen, da sie mich erst unmittelbar vor dem Abschluß des Kol-Teils erreichte. Lediglich seine Interpretation des Phlm konnte ich noch genauer berücksichtigen. Den monumentalen Eph-Kommentar von Markus Barth (AncB) habe ich kaum erwähnt, da unsere Positionen weit auseinander liegen und ich ihn und mich vor unnötiger Polemik in der Auseinandersetzung bewahren wollte. Zur ausführlicheren Diskussion mit wichtiger Literatur über Kol und Eph s. meinen Forschungsbericht in der Theologischen Rundschau (voraussichtlich 1998).

Der Kommentar ist Ernst Käsemann zum neunzigsten Geburtstag, den er am 12. Juli 1996 begehen durfte, gewidmet, mag das Buch auch erst Mitte 1997 im Druck erscheinen. Der Jubilar hat sich im Verlauf seiner theologischen und exegetischen Existenz – er ist wirklich zeit seines Lebens, um mit Karl Barth zu sprechen, „theologische Existenz“ gewesen, und er ist es noch heute! – mit dem Epheserbrief beschäftigt. Von Erik Petersons Römerbriefvorlesung und dessen Paulus-Verständnis her (Käsemann, Aspekte der Kirche, 12ff; Barbara Nichtweiß, Erik Peterson, 225ff) hat ihn der Epheserbrief, der ja die Ekklesiologie thematisiert, immer wieder begeistert – genau wie Heinrich Schlier. Dessen theologischer Werdegang hat Ernst Käsemann, der unter dem Einfluß Petersons fast auch den Weg nach Rom gegangen wäre, existentiell beschäftigt, wie es seine Rezension von Schliers Eph-Kommentar beredt zum Ausdruck bringt. Meine eigene besondere Liebe zu diesem Brief erwuchs in einer Vorlesung eben dieses Heinrich Schlier im Sommersemester 1951 an der Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, und zwar zu einer Zeit, als er noch vor seiner Konversion zur Evangelisch-Theologischen Fakultät gehörte. So war mir das theologische Gespräch mit ihm – man kann auch mit einem Verstorbenen, dessen Gedanken noch überaus lebendig sind, ein Gespräch führen! – im Eph-Teil meines Kommentars ein besonderes Anliegen, zugleich ein Akt der Dankbarkeit. Auch und gerade aus diesem Grunde bin ich Herrn Kollegen Lindemann sehr dankbar, daß er mir die neue Kommentierung des Epheserbriefes anbot. In den wissenschaftlichen Kommentarreihen war dieser Brief aus der Paulus-Schule für lange Zeit die Domäne katholischer Exegeten, bezeichnenderweise auch in Reihen, an denen sich Exegeten beider Konfessionen beteiligten (EKK, ÖTBK). Petr Pokornýs Auslegung des Eph im ThHK und der hier nun vorgelegte Kommentar sind im deutschen Sprachbereich die seit Jahrzehnten ersten wissenschaftlichen, d. h. den griechischen Originaltext auslegenden, Kommentare. Ob nun mein Kommentar den Protestanten „protestantisch“ genug ist, müssen diese sagen. Mir liegt, offen gestanden, mehr daran, daß er als *evangelischer* Kommentar gelesen wird, wobei evangelisch weniger als Angabe einer Konfession denn als Adjektiv von Evangelium verstanden ist.

Zu danken habe ich für die kritische Lektüre des Manuskripts und für mancherlei daraus erwachsene Anregung vor allem wieder Herrn Landesbischof i. R. Prof. Dr. Eduard Lohse und Herrn Pfarrer Klaus Wöhrmann, Recklinghausen; ebenso danke ich den wissenschaftlichen Hilfskräften meiner Forschungsabteilung „Biblische Theologie“ an der Theologischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen, Frau Elke Carl, Herrn Martin Conrad und Herrn Michael Ebener, die vor allem die griechischen Zitate überprüften. Und erneut gilt mein herzlicher Dank meiner langjährigen Sekretärin Frau Heidi Wuttke für das Schreiben eines wiederum schwierigen mehrsprachigen Textes. Last but not least auch Dank dem Verlag Mohr Siebeck/Tübingen und seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Dankbar bin ich auch dem Computerbeauftragten unserer Fakultät, Herrn Stephan Wigger, für Engagement und technischen Rat.

Hermannrode/Göttingen, im Advent 1996

Hans Hübner

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	VII
<i>Allgemeines Literaturverzeichnis</i>	1
<i>Einleitung</i>	9
1. Zur Anlage dieses Kommentars	9
2. Die geographische Frage	13
3. Das religionsgeschichtliche Problem	18
4. Zur Frage einer rhetorischen Analyse	22

An Philemon

1–3	Das Präskript	27
4–7	Die Danksagung	29
8–22	Der „Fall“ Onesimus	31
23–25	Postskript: Grüße und Friedenswunsch	38

An die Kolosser

1,1–2	Das Präskript	43
1,3–8	Die Danksagung	44
1,9–11	Fürbitte für die Gemeinde der Kolosser	49
1,12–14	Aufforderung zum Dank	51
1,15–20	Der Christus-Hymnus	54
1,21–23	Die Applikation des Hymnus auf die Kirche	65
1,24–2,5	Das Evangelium und die apostolische Existenz	66
2,6–15	Gegen die „Philosophie“: Allein in Christus liegt euer Heil!	74
2,16–23	Die praktischen Konsequenzen	86

3,1–4	Das Fazit	97
3,5–17	Weg von den Lastern! Hin zu den „Tugenden“!	100
3,18–4,1	Die Haustafel	109
4,2–6	Letzte Ermahnungen	114
4,7–18	Grüße als Abschluß des Briefes	116
<i>Rückblick auf die Theologie des Kolosserbriefes</i>		122

An die Epheser

1,1–3,21	Die theologische Grundlegung des Briefes	129
1,1–2	Das Präskript	129
1,3–14	Die Euologie	130
1,15–23	Dank und Fürbitte	143
2,1–22	„Paulus“ an die heidenchristlichen Epheser	154
3,1–13	Das Amt des Paulus und das Geheimnis Christi	184
3,14–21	Das Gebet des Apostels	193
4,1–6,24	<i>Der paränetische Teil des Briefes</i>	198
4,1–16	Die Einheit des Geistes	199
4,17–5,2	Nicht der alte Mensch – nein, der neue!	213
5,3–20	Ihr seid Licht! – Seid also Licht!	223
5,21–33	Die Haustafel I – Das Geheimnis: Kirche und Ehe	241
6,1–9	Die Haustafel II – Kinder, Väter, Sklaven, Herren	252
6,10–17	Der Teufel gegen uns – wir gegen den Teufel!	256
6,18–20	Betet jederzeit!	270
6,21–24	Das Postskript	271
<i>Der Epheserbrief: Von Paulus über Deuteropaulus zu Tritopaulus</i>		272
1.	Rechtfertigung aus Glauben, nicht aus Werken des Gesetzes	273
2.	Zur Ekklesiologie	274
3.	Zur Eschatologie	277
4.	Das Evangelium	277

Exkurse

Philemonbrief

Onesimos, ein <i>fugitivus</i> ?	33
--	----

Kolosserbrief

Glaube im Kolosserbrief	46
Textkritisches zu Kol 1,7	48
Der Hymnus Kol 1,15–20 – Tradition und Reaktion	55
Εἰκὼν in philosophie- und religionsgeschichtlicher Sicht	57
Hermeneutische Überlegungen zur ersten Strophe des Hymnus	64
τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου	76
Zur Syntax von Kol 2,23	92
Die kolossische „Philosophie“ – Aporie einer religionsgeschichtlichen Fragestellung?	94
Zum Problem der Haustafeln	110

Epheserbrief

Die Eulogie – ein Hymnus?	131
Zum theologischen Gehalt der Eulogie	141
Zur Frage der literarischen Abhängigkeit	144
Hermeneutica sacra: Verstehen – Glauben	148
Religionsgeschichtlicher Exkurs: Der Aion und der Herrscher des Machtbereichs der Luft	158
Theologischer Exkurs: Die im Himmel inthronisierten Christen	161
Theologisch-hermeneutischer Exkurs: Zeit- und Raumdenken im Eph	165
Die Kirche – eine gnostische Vorstellung?	172
Ein Hymnus in Eph 2,14ff?	180
Theologischer Exkurs: Die theologische Bedeutsamkeit Israels	181
Zu Heinrich Schliers theologischer Deutung von Eph 3	189
Das verborgene und offenbarte Geheimnis	191
Die vier Dimensionen	195

Theologische, christologische und ekklesiologische Aspekte des πλήρωμα	197
Triaden in Eph 4,4–6?	203
Zum Problem des ἀνήρ τέλειος	209
διδασκαλία in Eph 4,14	210
Religionsgeschichtliche Parallelen zu Eph 4,18	215
Licht und Finsternis	228
Die religionsgeschichtliche Vorstellung vom ἱερός γάμος und Eph 5,22–33	250
Zum Weltbild des Epheserbriefes	260
Der Teufel – Mythos oder Wirklichkeit?	267

Allgemeines Literaturverzeichnis

Die Lit. zu Phlm, Kol und Eph wird in einem Gesamtverzeichnis genannt, da viele Publikationen thematisch zu mehr als einem dieser drei Briefe gehören. Bereits im hier vorliegenden Literaturverzeichnis genannte Publikationen werden später nur mit Nachnamen und Titel bzw. Kurztitel angeführt, Aufsätze in Zeitschriften o. ä. nur mit Angabe der Zeitschrift, des Jahrgangs und der Seitenzahl. Die Abkürzungen der antiken Autoren erfolgen in der Regel nach ThWNT X/1, 53ff.

1. Kommentare

- ABBOTT, T. K., *A Critical and Exegetical Commentary on the Epistles to the Ephesians and to the Colossians (ICC)*, Edinburgh 1879, Nachdruck 1977
- BARTH, M., *Ephesians I–II (AncB 34)*, 1974
- BARTH, M., and BLANKE, H., *Colossians. A New Translation with Introduction and Commentary*, trans. A. B. Beck (AncB 34B), 1994
- BEARE, F. W., *The Epistle to the Colossians (IntB 11)*, 1955
- BENGEL, J. A., *Gnomon Novi Testamenti*, Tübingen ⁸1915
- BENOIT, P., *L'Épître de s. Paul aux Philippéens, aux Colosséens, à Philémon, aux Ephéséens (SB)*, 1949)
- BIEDER, W., *Der Kolosserbrief (Proph.)*, 1943
- DERS., *Der Philemonbrief (Proph.)*, 1944
- BINDER, H./ROHDE, J., *Der Brief des Paulus an Philemon (ThHK 11/2)*, 1990
- BRUCE, F. F., *The Epistles to the Colossians, to Philemon, and to the Ephesians (NIC)*, 1984
- CAIRD, G. B., *Paul's Letters from Prison (NCB.NT)*, 1976
- CALVINI, J., *In omnes Novi Testamenti epistolas commentarii*, ed. A. Tholuck II, Halle ²1834
- CARSON, H. M., *The Epistles of Paul to the Colossians and to Philemon (TNTC 9)*, ⁷1983
- CONZELMANN, H., *Der Brief an die Epheser. Der Brief an die Kolosser (NTD 8)*, Göttingen ¹⁷1990
- DIBELIUS, M./GREEVEN, H., *An die Kolosser. An die Epheser. An Philemon (HNT 12)*, ³1953
- DUNN, J. D. G., *The Epistles to the Colossians and to Philemon. A Commentary on the Greek Text (NIGTC)*, 1996
- EGGER, W., *Galaterbrief, Philipperbrief, Philemon (NEB 9.11.15)*, 1985
- ERNST, J., *Die Briefe an die Philipper, an Philemon, an die Kolosser, an die Epheser (RNT)*, 1974
- EWALD, P., *Die Briefe des Paulus an die Epheser, Kolosser und Philemon (KNT 10)*, Leipzig ²1910
- FOULKES, F., *The Epistle of Paul to the Ephesians (TNTC)*, ²1983
- FRIEDRICH, G., *Der Brief an Philemon (NTD 8)*, ¹⁷1990
- GAUGLER, E., *Der Epheserbrief (Auslegung neutestamentlicher Schriften 6)*, 1966
- GNILKA, J., *Der Kolosserbrief (HThK X/1)*, ²1991
- DERS., *Der Epheserbrief (HThK X/2)*, ⁴1990
- DERS., *Der Philemonbrief (HThK X/4)*, 1982
- HAUPT, E., *Die Gefangenschaftsbriefe (KEK ⁸VIII und ⁷IX)*, 1902
- HOPPE, R., *Epheserbrief. Kolosserbrief (SKK.NT 10)*, 1987
- HEGÉDÉ, N., *Commentaire de l'Épître aux Colosséens*, Genève 1968
- KNOX, J., *The Epistle to Philemon (IntB 11)*, 1955
- LEHMANN, R., *Épître à Philémon. Le christianisme primitif et l'esclavage*, Genf 1978

- LIGHTFOOT, J. B., *St. Paul's Epistles to the Colossians and to Philemon*, London ¹⁴1904 (= 1875)
- LINDEMANN, A., *Der Kolosserbrief* (ZBK.NT 10), 1983
- DERS., *Der Epheserbrief* (ZBK.NT 8), 1985
- LINCOLN, A. T., *Ephesians* (Word Biblical Commentary 42), 1990
- LOHMEYER, E., *Die Briefe an die Philipper, an die Kolosser und an Philemon* (KEK 9), ¹³1964
- LOHSE, E., *Die Briefe an die Kolosser und an Philemon* (KEK 9/2), ²1977
- MARTIN, R. P., *Colossians and Philemon* (NCBC), 1973
- MASSON, CH., *L'Épître de S. Paul aux Éphésiens* (CNT [N] 9/B), 1953
- DERS., *L'Épître de S. Paul aux Colossiens* (CNT[N] 10), 1950
- MEINERTZ, M., *Die Gefangenschaftsbriefe des Heiligen Paulus* (HSNT 7), ⁴1931
- MEYER, H. A. W./SCHMIDT, W., *Kritisch-exegetisches Handbuch über den Brief an die Epheser* (KEK 8), ⁶1886
- DERS., *Kritisch-exegetisches Handbuch über die Briefe an die Philipper, Kolosser und an Philemon* (KEK 9), ²1859
- MITTON, C. L., *Ephesians* (NCBC), 1973, Nachdruck 1983
- MONTAGNINI, F., *Lettera Agli Efesini. Introduzione – Traduzione e Commento* (Bibi[B]), 1994
- MOULE, C. F. D., *The Epistles of Paul the Apostle to the Colossians and to Philemon* (CGTC), ³1962
- MUSSNER, F., *Der Brief an die Epheser* (ÖTBK 10), 1982
- DERS., *Der Brief an die Kolosser* (GSL.NT 12/1), 1965
- O'BRIEN, P. T., *Colossians. Philemon* (Word Biblical Commentary 44), 1982
- PATZIA, A. G., *Ephesians, Colossians, Philemon* (NIBC 10), 1990
- PFAMMATTER, J., *Epheserbrief. Kolosserbrief* (NEB 10/12), ²1990
- POKORNÝ, P., *Der Brief des Paulus an die Epheser* (ThHK 10/2), 1992
- DERS., *Der Brief des Paulus an die Kolosser* (ThHK 10/1), 1987
- REUMAN, J. H. F., s. bei TAYLOR, W. F.
- ROBINSON, J. A., *St. Paul's Epistle to the Ephesians*, London 1903, Nachdruck 1941
- SCHLATTER, A., *Die Briefe an die Galater, Epheser, Kolosser und Philemon* (ErNT7), 1963
- SCHLIER, H., *Der Brief an die Epheser*, Düsseldorf ³1962
- SCHNACKENBURG, R., *Der Brief an die Epheser* (EKK 10), 1982
- SCHWEIZER, E., *Der Brief an die Kolosser* (EKK 12), ³1989
- VON SODEN, H., *Die Briefe an die Kolosser, Epheser, Philemon; die Pastoralbriefe* (HC III/1), Leipzig ²1893
- STAAB, K., *Die Thessalonicherbriefe. Die Gefangenschaftsbriefe* (RNT 7), ⁴1965
- STÖGER, A., *Der Brief an Philemon* (GSL.NT 12/2), 1965
- STUHLMACHER, P., *Der Brief an Philemon* (EKK), ³1989
- SUHL, A., *Der Brief an Philemon* (ZBK.NT 13), 1981
- TAYLOR JR., W. F., *Ephesians*, REUMAN, J. H. F., *Colossians* (ACNT), 1985
- THOMPSON, G. H. P., *The Letters of Paul to the Ephesians, to the Colossians and to Philemon* (CNEB 9), 1967
- DE WETTE, W. M. L., *Kurze Erklärung der Briefe an die Colosser, an Philemon, an die Epheser und Philipper* (KEHL), ²1847
- WOLTER, M., *Der Brief an die Kolosser. Der Brief an Philemon* (ÖTBK 12), 1993
- VINCENT, M. R., *The Epistles to the Philippians and to Philemon* (ICC), 1897 = ⁵1955
- WRIGHT, N. L., *The Epistles of Paul to the Colossians and to Philemon* (TNTC), 1986
- YATES, R., *The Epistle to the Colossians* (Epworth Commentaries), 1993
- ZERWICK, M., *Der Brief an die Epheser* (GSL.NT 10), ³1963

2. Übrige Literatur

- AALÉN, S., Die Begriffe „Licht“ und „Finsternis“ im Alten Testament, im Spätjudentum und im Rabbinismus, Oslo 1951
- ADAI, J., Der Heilige Geist als Gegenwart Gottes in den einzelnen Christen, in der Kirche und in der Welt, Studien zur Pneumatologie des Epheserbriefes (RSTh 31) Frankfurt am Main/Bern/New York 1985
- ALAND, K., Neutestamentliche Entwürfe (TB 63), 1979
- DERS., Das Neue Testament in der frühen Kirche, in: ders., Neutestamentliche Entwürfe, 9–25
- DERS., Die Entstehung des Corpus Paulinum, in: ders., Neutestamentliche Entwürfe, 302–350
- ALLAN, J. A., The „in Christ“ Formula in Ephesians, NTS 5 (1958/59) 54–62
- ANDERSON, C. P., Who wrote „the Epistle from Laodicea?, JBL 85 (1966) 436–440
- ARNOLD, C. E., Ephesians: Power and Magic, (SNTS.MS 63), 1989
- ARZT, P., Brauchbare Sklaven. Ausgewählte Papyrustexte zum Philemonbrief, Protokolle zur Bibel 1 (1992) 44–58
- BAKER, N. L., Living the Dream: Ethics in Ephesians, SWJT 22 (1979) 39–55
- BANDSTRA, A. J., Pleroma as Pneuma in Colossians, in: Ad Interim, FS R. Schippers, Kampen 1975, 96–102
- BARCLAY, J. M. G., Paul, Philemon and the Dilemma of Christian Slave-Ownership, NTS 37 (1991), 161–186
- BELLEN, H., Studien zur Sklavenflucht im römischen Kaiserreich, Wiesbaden 1971
- BENOIT, P., Rapports littéraires entre les épîtres aux Colossiens et aux Éphésiens, in: Neutestamentliche Aufsätze, FS J. Schmid, Regensburg 1963, 11–22
- DERS., Body, Head, and *Pleroma*, in the Epistles of the Captivity, in: ders., Jesus and the Gospel, Vol. 2, London 1974, 51–92
- BEST, E., One Body in Christ. A Study in the Relationship of the Church to Christ in the Epistle of the Apostle Paul, London 1955
- DERS., Recipients and Title of the Letter to the Ephesians: Why and When the Designation „Ephesians“?, in: ANRW II.25.4, 1987, 3247–3279
- DERS., Dead in Trespasses and Sinse (Eph. 2.1), JSNT 13 (1981), 9–25
- DERS., Ministry in Ephesians, IBS 15 (1993) 146–166
- BETZ, H. D., Paul's „Second Presence“ in Colossians, in: Texts and Contexts. Biblical Texts in Their Textual and Situational Contexts, FS L. Hartman, Oslo u. a. 1995, 507–518
- BEUTLER, J., Das universale Heil in Christus nach dem Kolosserbrief, GuL 67 (1994) 403–413
- BIEDER, W., Das Geheimnis des Christus nach dem Epheserbrief, ThZ 11 (1955) 329–343
- BLANKE, H., Eine Auslegung von Kolosser 1 und 2, Diss. Theol. Basel 1987
- BOCKMUEHL, M., Revelation and Mystery in Ancient Judaism and Pauline Christianity (WUNT II/36), 1990
- BORNKAMM, G., Die Häresie des Kolosserbriefes in: ders., Das Ende des Gesetzes. Paulusstudien. Gesammelte Aufsätze I (BEvTh 16), 1958, 139–156
- DERS., Die Hoffnung im Kolosserbrief, in: ders., Geschichte und Glaube II. Gesammelte Aufsätze IV (BEvTh 53), 1971, 206–213
- BRUCE, F. F., Colossian Problems. I. Jews and Christians in the Lycus Valley, BS 141 (1984) 3–15
- DERS., Colossian Problems. IV. Christ as Conqueror and Reconciler, ib. 291–302
- BUJARD, W., Stilanalytische Untersuchungen zum Kolosserbrief als Beitrag zur Methodik von Sprachvergleichen (StUNT 11), 1973
- BULTMANN, R., Theologie des Neuen Testaments, Hg. v. O. Merk, Tübingen 1984; abgekürzt zitiert: ThNT
- BURGER, CH., Schöpfung und Versöhnung. Studien zum liturgischen Gut im Kolosser- und Epheserbrief (WMANT 46), 1975
- CADBURY, H. J., The Dilemma of Ephesians, NTS 5 (1958/59) 91–102
- CAIRD, G. B., Principalities and Powers, Oxford 1956

- CANNON, G. E., *The Use of Traditional Materials in Colossians*, Macon 1983
- CARAGOUNIS CH. C., *The Ephesian *Mysterion*. Meaning and Content* (CB-NT 8), 1977
- CARR, W., *Angels and Principalities* (SNTS.MS 42), 1981, 47–85
- CHADWICK, H., *Die Absicht des Epheserbriefes*, ZNW 51 (1960) 145–153
- CHURCH, F. F., *Rhetorical Structure and Design in Paul's Letter to Philemon*, HThR 71 (1978) 17–33
- COLPE, C., *Zur Leib-Christi-Vorstellung im Epheserbrief*, in: *Judentum – Urchristentum – Kirche*, FS J. Jeremias, (BZNW 26), 1960, 172–187
- DERS., *Die religionsgeschichtliche Schule. Darstellung und Kritik ihres Bildes vom gnostischen Erlösermythos* (FRLANT 78), 1961
- CONZELMANN, H., *Paulus und die Weisheit*, in: *ders., Theologie als Schriftauslegung. Aufsätze zum Neuen Testament* (BEvTh 65), 1974, 177–190
- COUTTS, J., *Ephesians 1,3–14 and IPeter 1,3–12*, NTS 3 (1956/57) 115–127
- DERS., *The Relationship of Ephesians and Colossians*, NTS 4 (1957/58) 201–207
- CUMONT, F., *Die orientalischen Religionen im römischen Heidentum*, bearbeitet von A. Burckhardt-Brandenberg, Darmstadt 1972 (= ³1931)
- DAHL, N. A., *Adresse und Proömium des Epheserbriefes*, ThZ 7 (1951) 241–264
- DAUBE, D., *Onesimus*, HThR 79 (1986) 40–43
- DEICHGRÄBER, R., *Gotteshymnus und Christushymnus in der frühen Christenheit. Untersuchungen zu Form, Sprache und Stil der frühchristlichen Hymnen* (StUNT 5), 1967
- DEISSMANN, A., *Licht vom Osten. Das Neue Testament und die neu entdeckten Texte der hellenistisch-römischen Welt*, Tübingen ⁴1923
- DEMARIS, R. E., *The Colossian Controversy. Wisdom in Dispute at Colossae* (JSNT.S 96), 1994
- DERRETT, J. D. M., *The Functions of the Epistle to Philemon*, ZNW 79 (1988) 63–91
- DIBELIUS, M., *Die Geisterwelt im Glauben des Paulus*, Göttingen 1909
- DIEM, H., *Onesimus – Bruder nach dem Fleisch und in dem Herrn*, in: *Evangelische Freiheit und kirchliche Ordnung*, FS Th. Dipper, Stuttgart 1968, 139–150
- DORMEYER, D., *Flucht, Bekehrung und Rückkehr des Sklaven Onesimus*, EvErz 35 (1983) 214–228
- DUNN, J. D. G., *Unity and Diversity in the New Testament*, London ²1990
- ELLIGER, W., *Ephesos. Geschichte einer antiken Stadt* (UT 375), 1985
- ELLIOTT, J. H., *Philemon and House Churches*, BiTod 22 (1984) 145–150
- ERNST, J., *Pleroma und Pleroma Christi. Geschichte und Deutung eines Begriffs der paulinischen Antilegomena* (BU 5), 1976
- DERS., *Art. Kolosserbrief: TRE 19, 370–376*
- FAUST, E., *Pax Christi et Pax Caesaris. Religionsgeschichtliche, traditionsgeschichtliche und sozialgeschichtliche Studien zum Epheserbrief* (NTOA 24), 1993
- FEUILLET, A., *Le Christ sagesse de Dieu d'après les épîtres Pauliniennes* (EB), 1966
- FINDEIS, H.-J., *Versöhnung – Apostolat – Kirche* (fzb 40), 1983, 344–445
- FISCHER, K. M., *Tendenz und Absicht des Epheserbriefes* (FRLANT 111), 1973
- FRANCIS, F. O., *The Christological Argument of Colossians*, in: *God's Christ and His People*, FS N. A. Dahl, Oslo 1977, 192–208
- FRANCIS, F. O./MEEKS, W. A. (Hg.), *Conflict at Colossae*, Missoula 1973
- GAYER, R., *Die Stellung des Sklaven in den paulinischen Gemeinden unter Paulus* (EHS.T 78), Frankfurt a. M./Bern 1976
- GEWISS, G., *Die Begriffe πληρώων und πλήρωμα im Kolosser- und Epheserbrief*, in: *Vom Wort des Lebens*, FS M. Meinertz (NTA E 1), 1951, 128–141
- GIBBS, J. G., *Creation and Redemption: A Study in Pauline Theology* (NT.S 26), 1971
- GNILKA, J., *Das Kirchenmodell des Epheserbriefes*, BZ 15 (1971) 161–184
- DERS., *Das Paulusbild im Kolosser- und Epheserbrief*, in: *Kontinuität und Einheit*, FS F. Mußner, Freiburg 1981, 179–193
- GOODENOUGH, E. R., *Paul and Onesimus*, HThR 22 (1929) 181–183
- GOODSPEED, E. J., *The Meaning of Ephesians*, Chicago 1933
- DERS., *The Key to Ephesians*, Chicago 1956
- GREEVEN, H., *Prüfung der Thesen von J. Knox zum Philemonbrief*, ThLZ 79 (1954) 373–378

- GÜLZOW, H., Christentum und Sklaverei in den ersten drei Jahrhunderten, Bonn 1969
- GUNTHER, J. J., St. Paul's Opponents and Their Background. A Study of Apocalyptic and Jewish Sectarian Teachings (NT.S 35), 1973
- HAHN, F., Paulus und der Sklave Onesimus, EvTh 37 (1977) 179–185
- HARRISON, P. N., The Author of Ephesians, StEv II = TU 87, 1964, 595–604
- HARTMAN, L., Code and Context: A Few Reflections on the Parenthesis of Col 3:6–4:1, in: Tradition and Interpretation in the New Testament, FS E. E. Ellis, Grand Rapids 1987, 237–247
- HEGERMANN, H., Die Vorstellung vom Schöpfungsmittler im hellenistischen Judentum und Urchristentum (TU 82), 1961
- HEIDEGGER, M., Sein und Zeit, Tübingen ¹⁴1977 (= ¹1927)
- HOLTZMANN, H. J., Kritik der Epheser- und Kolosserbriefe auf Grund einer Analyse ihres Verwandtschaftsverhältnisses, Leipzig 1872
- HOPPE, R., Das Mysterium und die Ekklesia. Aspekte zum Mysterium-Verständnis im Kolosser- und Epheserbrief, in: Gottes Weisheit im Mysterium, Hg. v. A. Schilson, Mainz 1989, 81–101
- DERS., Theo-logie in den Deuteropaulinen (Kolosser- und Epheserbrief) in: Monotheismus und Christologie, Hg. v. H.-J. Klauck, Freiburg 1992, 163–185
- DERS., Der Triumph des Kreuzes. Studien zum Verhältnis des Kolosserbriefes zur paulinischen Kreuzestheologie (SBB 28), 1994
- HOUSE, H. W., The Doctrine of Salvation in Colossians, BS 151 (1994) 325–338
- DERS., The Christian Life according to Colossians, BS 151 (1994) 440–454
- HÜBNER, H., Das Gesetz bei Paulus. Ein Beitrag zum Werden der paulinischen Theologie (FRLANT 119), ³1982
- DERS., Gottes Ich und Israel. Zum Schriftgebrauch des Paulus in Römer 9–11 (FRLANT 136), 1984
- DERS., Biblische Theologie des Neuen Testaments I–III, Göttingen 1990–1995; zitiert als BThNT
- DERS., Biblische Theologie als Hermeneutik. Gesammelte Aufsätze, Hg. von A. u. M. Labahn, Göttingen 1995
- DERS., Der vergessene Baruch. Zur Baruch-Rezeption des Paulus in 1Kor 1,18–31, ib. 155–165
- DERS., Was ist existentielle Interpretation?, ib. 229–251
- DERS., Die Sapientia Salomonis und die antike Philosophie, in: ders., Die Weisheit Salomos im Horizont Biblischer Theologie (BThSt 22), Neukirchen 1993, 55–81
- DERS., Zur Hermeneutik von Röm 7, in: J. D. G. Dunn (Hg.), Paul and the Mosaic Law. The third Durham-Tübingen-Research Symposium on Earliest Christianity and Judaism (Durham, September, 1994) (WUNT 89, Tübingen 1996, 207–214)
- JONAS, H., Gnosis und spätantiker Geist, Bd. 1: Die mythologische Gnosis (FRLANT 51), ³1964; Bd. 2: Von der Mythologie zur mystischen Philosophie (FRLANT 159) ²1993
- JOSUTTIS, M., "Unsere Volkskirche" und die Gemeinde der Heiligen. Erinnerungen an die kirchliche Zukunft, Gütersloh 1997
- KÄSEMANN, E., Leib und Leib Christi. Eine Untersuchung zur paulinischen Begrifflichkeit (BHT 9), 1933
- DERS., Art. Epheserbrief: ³RGG II 517–520
- DERS., Art. Kolosserbrief: ³RGG III 1727–1728
- DERS., Exegetische Versuche und Besinnungen I und II, Göttingen ⁵1967, ³1970
- DERS., Amt und Gemeinde im Neuen Testament, in: ib. I 109–134
- DERS., Das Interpretationsproblem des Epheserbriefes, in: ib. II 253–261
- DERS., Das theologische Problem des Motivs vom Leibe Christi, in: ders., Paulinische Perspektiven, Tübingen 1969, 178–210
- DERS., Aspekte der Kirche, in: ders., Kirchliche Konflikte I, Göttingen 1982, 7–36
- KILLEY, M., Colossians as pseudepigraphy, Sheffield 1986
- KITZBERGER, I., Bau der Gemeinde. Das paulinische Wortfeld *οικοδομή/(ἐπι)οικοδομεῖν* (fzb 53), Würzburg 1986
- KNOX, J., Philemon among the Letters of Paul, Chicago 1935, London ²1960
- KUHN, K. G., Der Epheserbrief im Lichte der Qumrantexte, NTS 7 (1960/61) 334–346
- KÜMMEL, W. G., Einleitung in das Neue Testament, Heidelberg ²¹1983

- LÄHNEMANN, J., *Der Kolosserbrief. Komposition, Situation und Argumentation* (StNT 3), 1971
- LAMARCHE, P., *Structure de l'Épître aux Colossiens*, Bib. 56 (1975) 453–463
- LARSSON, E., *Christus als Vorbild* (ASNU 23), 1962
- LAUB, F., *Die Begegnung des frühen Christentums mit der antiken Sklaverei* (SBS 107), Stuttgart 1982
- LAUSBERG, H., *Handbuch der literarischen Rhetorik. Eine Grundlegung der Literaturwissenschaft* 2 Bde., München²1973
- LINCOLN, A. F., *A Re-Examination of „the Heavenuies“ in Ephesians*, NTS 19 (1972/73) 468–483
- DERS., *The Use of the Old Testament in Ephesians*, JSNT 14 (1982) 16–57
- LINDEMANN, A., *Die Aufhebung der Zeit. Geschichtsverständnis und Eschatologie im Epheserbrief* (StNT 12), 1975
- DERS., *Bemerkungen zu den Adressaten und zum Anlaß des Epheserbriefes*, ZNW 67 (1976) 235–251
- DERS., *Paulus im ältesten Christentum. Das Bild des Apostels und die Rezeption der paulinischen Theologie in der frühchristlichen Literatur bis Marcion* (BHTh 58), 1979
- DERS., *Die Gemeinde von „Kolossä“. Erwägungen zum „Sitz im Leben“ eines deuteropaulinischen Briefes*, WuD NF 16 (1981) 111–134
- LÖWE, H., *Bekenntnis, Apostelamt und Kirche im Kolosserbrief*, in: *Kirche*, FS G. Bornkamm, Tübingen 1980, 299–314
- LOHSE, E., *Christologie und Ethik im Kolosserbrief*, in: *ders., Die Einheit des Neuen Testaments*, Göttingen 1973, 249–261
- DERS., *Christusherrschaft und Kirche im Kolosserbrief*, in: *ib.* 262–275
- LONA, H. E., *Die Eschatologie im Kolosser- und Epheserbrief* (fzb 48), Würzburg 1984
- DE LORENZI, L. (Hg.), *Paulus de Tarse. Apôtre du notre temps*, FS Papst Paul VI (SMBen.P 1), 1979
- LUDWIG, H., *Der Verfasser des Kolosserbriefes – Ein Schüler des Paulus*, Diss. Theol. Göttingen 1974
- LÜHRMANN, D., *Das Offenbarungsverständnis bei Paulus und in paulinischen Gemeinden* (WMANT 16), 1965, 113–140
- LUZ, U., *Erwägungen zur Entstehung des „Frühkatholizismus“*, ZNW 65 (1974) 88–111
- DERS., *Überlegungen zum Epheserbrief und seiner Paränese*, in: *Neues Testament und Ethik*, FS R. Schnackenburg, 1989, 376–396
- LYONNET, S., *St. Paul et le gnosticisme: la lettre aux Colossiens*, in: U. Bianchi (Hg.), *Le Origini della Gnosticismo*, Leiden 1967, 538–550
- MARTIN, R. P., *Reconciliation. A Study in Paul's Theology*, London 1981
- MARXSEN, W., *Einleitung in das Neue Testament. Eine Einführung in ihre Probleme*, Gütersloh⁴1978
- MAURER, C., *Der Hymnus von Epheser 1 als Schlüssel zum ganzen Briefe*, EvTh 11 (1951/52) 151–172
- MAYERHOFF, E. TH., *Der Brief an die Colosser, mit vornehmlicher Berücksichtigung der drei Pastoralbriefe kritisch geprüft*, hg. v. J. L. Mayerhoff, Berlin 1838
- MEEKS, W. A., *In One Body: The Unity of Humankind in Colossians and Ephesians*, in: *God's Christ and His People*, FS N. A. Dahl, Oslo 1977, 209–221
- MERK, O., *Handeln aus Glauben. Die Motivierungen der paulinischen Ethik* (MThSt 5), 1968
- MERKEL, H., *Der Epheserbrief in der neueren exegetischen Diskussion*, in: ANRW II, 25.4, 3156–3246
- MERKLEIN, H., *Das kirchliche Amt nach dem Epheserbrief* (StANT 33), 1973
- DERS., *Paulinische Theologie in der Rezeption des Kolosser- und Epheserbriefes*, in: *ders., Studien zu Jesus und Paulus* (WUNT 43), 1987, 409–453
- MEYER, R. P., *Kirche und Mission im Epheserbrief* (SBS 86), 1977
- MITTON, CH. L., *The Epistle to the Ephesians. Its Authorship, Origin and Purpose*, Oxford 1951
- MONTAGNINI, F., *La figura di Paolo nelle lettere ai Colossesi e agli Efesini*, RivBib 34 (1986) 429–449
- MORRIS, L., *Expository Reflections on the Letter to the Ephesians*, Grand Rapids 1994
- MOULE, C. D. F., *„Fullness“ and „Fill“ in the New Testament*, SJT 4 (1951) 79–86

- MOULE, H. C., *Colossian and Philemon-Studies*, London 1975
- MÜLLER, P., *Anfänge der Paulusschule. Dargestellt am zweiten Thessalonicherbrief und am Kolosserbrief (AThANT 74)*, 1988
- MUSSNER, F., *Christus, das All und die Kirche (TrThSt 5)*, ³1968
- DERS., *Beiträge aus Qumran zum Verständnis des Epheserbriefes*, in: *Neutestamentliche Aufsätze*, FS J. Schmid, Regensburg 1963, 185–198
- DERS., *Art. Epheserbrief: TRE 9*, 743–753
- DERS., *Eph 2 als ökumenisches Modell*, in: *Neues Testament und Kirche*, FS R. Schnackenburg, Freiburg 1974, 325–336
- NEUGEBAUER, F., *In Christus. ἐν Χριστῷ*. Berlin 1961
- NICHTWEISS, B., *Erik Peterson. Neue Sicht auf Leben und Werk*, Freiburg 1992
- NIELSEN, C. M., *The Status of Paul and His Letters in Colossians*, PRSt 12 (1985) 103–122
- NILSSON, M. P., *Geschichte der griechischen Religion II (HAW 5.2.2)*, 31974
- NORDEN, E., *Agnostos Theos. Untersuchungen zur Formengeschichte religiöser Rede*, Darmstadt ⁶1974
- OCHEL, E., *Die Annahme einer Bearbeitung des Kolosser-Briefes im Epheser-Brief*, Diss. Marburg 1934
- O'BRIEN, P. TH., *Introductory Thanksgivings in the Letters of Paul (NT.S 49)*, 1977
- O'COLLINS, G., S. J., *Retrieving Fundamental Theology. The Three Styles of Contemporary Theology*, New York/Mahwah 1993
- ODEBERG, H., *The View of the Universe in the Epistle to the Ephesians (AUL.T 1.29.6)*, 1934
- OLLROG, W.-H., *Paulus und seine Mitarbeiter. Untersuchungen zu Theorie und Praxis der paulinischen Mission (WMANT 50)*, 1979
- O'NEILL, J. C., *The Source of the Christology in Colossians*, NTS 26 (1979/80) 87–100
- PARK, H. W., *Die Vorstellung vom Leib Christi bei Paulus*, Diss. Tübingen 1988
- PENNA, R., *Il „Mysterion“ Paolino (Suppl. RivB 10)*, 1978
- PERCY, E., *Der Leib Christi in den paulinischen Homologumena und Antilegomena (AUL.T 1.38.1)*, 1942
- DERS., *Die Probleme der Kolosser- und Epheserbriefe*, Lund 1946
- DERS., *Zu den Problemen des Kolosser- und Epheserbriefes*, ZNW 43 (1950/51) 178–193
- POKORNÝ, P., *Epheserbrief und gnostische Mysterien*, ZNW 53 (1962) 160–194
- DERS., *Der Epheserbrief und die Gnosis*, Berlin 1965
- RAMAROSON, L., *Une lecture de Éphésiens 1,15–2,10*, Bib. 58 (1977) 388–410
- REITZENSTEIN, R., *Hellenistische Mysterienreligionen* Darmstadt 1956 (= ³1926)
- REYNIER, CH., *Évangile et mystère. Les enjeux théologiques de l'épître aux Éphésiens (LeDiv 149)*, 1942
- ROBERTS, J. H., *The enigma of Ephesians: Rethinking some positions on the basis of Schnackenburg and Arnold*, Neotest. 27 (1993) 93–106
- VAN ROON, A., *The Authenticity of Ephesians (NT.S 39)*, 1974
- RUDOLPH, K., *Die Gnosis*, Göttingen ³1990
- SANDERS, E. P., *Literary Dependence in Colossians*, JBL 85 (1966) 28–45
- SANDERS, J. T., *The New Testament Christological Hymns (MSSNTS 15)*, 1971
- SAPPINGTON, T. J., *Revelation and Redemption at Colossae (JSNTS 53)*, 1991
- SCHENK, W., *Christus, das Geheimnis der Welt, als dogmatisches und ethisches Grundprinzip des Kolosserbriefes*, EvTh 43 (1983) 138–155
- DERS., *Die neutestamentliche Christologie und der gnostische Erlöser*, in: *Gnosis und Neues Testament*, 205–229
- DERS., *Der Kolosserbrief in der neueren Forschung (1945–1985)*, in: ANRW II.25.4, 3327–3364
- SCHENKE, H. M., *Der Gott „Mensch“ in der Gnosis. Ein religionsgeschichtlicher Beitrag zur Diskussion über die paulinische Anschauung von der Kirche als Leib Christi*, Göttingen 1962
- SCHILLE, G., *Das älteste Paulusbild*, Berlin 1979
- DERS., *Der Autor des Epheserbriefes*, ThLZ 82 (1957) 325–334
- DERS., *Frühchristliche Hymnen*, Berlin 1962

- SCHLIER, H., *Christus und die Kirche im Epheserbrief* (BHTh 6), 1930
DERS., *Mächte und Gewalten im Neuen Testament* (QD 3), 1958
DERS., *Die Kirche nach dem Brief an die Epheser*, in: ders., *Die Zeit der Kirche. Exegetische Aufsätze und Vorträge*, Freiburg³1962, 159–186
SCHMID, J., *Der Epheserbrief des Apostels Paulus. Seine Adresse, Sprache und literarischen Beziehungen* (BSSt[F] 22,3–4), 1928
SCHUBERT, P., *Form and Function of the Pauline Thanksgivings* (BZNW 20), 1939
SCHWEIZER, E., *Die Kirche als Leib Christi in den paulinischen Antilegomena*, in: ders., *Neotestamentica*, Zürich/Stuttgart 1963, 293–316
DERS., *Zur Frage der Echtheit des Kolosser- und des Epheserbriefes*, in: ib. 429
DERS., *Christus und Geist im Kolosserbrief*, in: ders., *Neues Testament und Christologie im Werden*, Göttingen 1982, 179–193
DERS., *Zur neueren Forschung am Kolosserbrief*: ib. 122–149
DERS., *Der Kolosserbrief – weder paulinisch noch nachpaulinisch?*: ib., 150–163
DERS., *Slaves of the Elements and Worshippers of Angels: Gal 4,3.9 and Col 2,8.18.20*, JBL 107 (1988) 455–468
STEGEMANN, E., *Alt und Neu bei Paulus und in den Deuteropaulinen (Kol – Eph)*, EvTh 37 (1977) 508–536
STEINMETZ, F. J., *Protologische Heils-Zuversicht. Die Strukturen des soteriologischen und christologischen Denkens im Kolosser- und Epheserbrief* (FTS 2), Frankfurt 1969
STOWERS, S. K., *Letter Writing in Greco-Roman-Antiquity* (LEC), 1986
TACHAU, P., „Einst“ und „Jetzt“ im Neuen Testament (FRLANT 105), 1972
THRAEDE, K., *Grundzüge griechisch-römischer Briefftopik* (Zet. 48), 1970
TOWNER, P. H., *Gnosis and Realized Eschatology in Ephesus (of the Pastoral Epistles) and the Corinthian Enthusiasm*, JSNT 31 (1987) 95–124
TROBISCH, D., *Die Entstehung der Paulusbriefsammlung. Studien zu den Anfängen christlicher Publizistik* (NTOA 10), 1989
USAMI, K., *Somatic Comprehension of Unity: The Church in Ephesus* (AnBib 101), 1983
VIELHAUER, PH., *OIKODOME. Das Bild vom Bau in der christlichen Literatur vom Neuen Testament bis Clemens Alexandrinus*, in: ders., *Oikodome. Aufsätze zum Neuen Testament II* (TB 65), 1979, 1–168
WEDDERBURN, A. J. M., *Baptism and Resurrection* (WUNT 44), 1987
DERS./LINCOLN A. T., *The Theology of the Later Pauline Letters*, Cambridge 1993
WEGENAST, K., *Das Verständnis der Tradition bei Paulus und in den Deuteropaulinen* (WMANT 8), 1962
WEISS, H., *The Law in the Epistle to the Colossians*, CBQ 35 (1972) 294–314
WEISS, H.-F., *Gnostische Motive und antignostische Polemik im Kolosser- und Epheserbrief*, in: K.-W. Tröger (Hg.), *Gnosis und Neues Testament*, Berlin 1973, 311–324
WENGST, K., *Christologische Formeln und Lieder des Urchristentums* (StNT 7), 1972
WIBBING, S., *Die Tugend- und Lasterkataloge im Neuen Testament* (BZNW 25), 1955
WICKERT, U., *Der Philemonbrief – Privatbrief oder Apostolisches Schreiben?* ZNW 52 (1961) 230–238
WIKENHAUSER, A., *Die Kirche als der mystische Leib Christi nach dem Apostel Paulus*, Münster 1937
WILSON, R. McL., *Gnosis und Neues Testament* (UT 118), 1971
WOLTER, M., *Verborgene Weisheit und Heil für die Heiden. Zur Traditionsgeschichte des „Revelationsschemas“*, ZThK 84 (1987) 297–319
YATES, R., *Principalities and Powers in Ephesians*, NBI 58 (1977) 516–521
DERS., *Colossians and Gnosis*, JSNT 27 (1986) 49–68
ZEILINGER, F., *Der Erstgeborene der Schöpfung. Untersuchungen zur Formalstruktur und Theologie des Kolosserbriefes*, Wien 1974
DERS., *Die Träger der apostolischen Tradition im Kolosserbrief*, in A. Fuchs (Hg.), *Jesus in der Verkündigung der Kirche* (SNTU.A 1), 1976, 175–190

Einleitung

Literatur: E. BEST, Recipients and Title of the Letter to the Ephesians: Why and When the Designation „Ephesians“?, in: ANRW II.25.4, 3247–3279. – BUJARD, Stilanalytische Untersuchungen zum Kol als Beitrag zur Methodik von Sprachvergleichen. – H. CONZELMANN, Paulus und die Weisheit, in: ders., Theologie als Schriftauslegung. Aufsätze zum NT (BEvTh 65), 1974, 177–190. – CUMONT, Die orientalischen Religionen im römischen Heidentum, vor allem 43–67. – KÜMMEL, Einleitung in das NT, 294–306. – DERS., L'exégèse scientifique au XX siècle: le NT [o. J.]. – LINDEMANN, Paulus im ältesten Christentum, 36–38. – LUDWIG, Der Verfasser des Kol. – MAYERHOFF, Der Brief an die Colosser. – MERKEL, Der Eph in der neueren exegetischen Diskussion, in: ANRW II.25.4, 3156–3246. – MÜLLER, Anfänge der Paulusschule. – W. SCHENK, Der Kol in der neueren Forschung (1945–1985), in: ANRW II.25.4, 3327–3364. – H.-M. SCHENKE, Das Weiterwirken des Paulus und die Pflege seines Erbes in der Paulusschule, NTS 21 (1975) 505–518. – W. SCHMITHALS, Die Briefe des Paulus in ihrer ursprünglichen Form (ZWKB), 1984, 165–188. – WEISS, Gnostische Motive und antignostische Polemik im Kol und im Eph. – S. auch die hier nicht genannten Einleitungen in das NT und die zu Eph 1,1 f genannte Literatur.

1. Zur Anlage dieses Kommentars

Daß in diesem Kommentar sowohl der Brief an Philemon als auch der Kolosser- und Epheserbrief ausgelegt werden, beruht zunächst auf einer formalen Vorgegebenheit. Im „Handbuch zum Neuen Testament“ wurden nämlich diese drei Briefe schon 1912 anlässlich ihrer Erstkommentierung durch Martin Dibelius in Band 12 zusammengefaßt. Daß der Phlm damals in diesen Band hineingenommen wurde, hängt damit zusammen, daß sowohl Hans Lietzmann, der Begründer des HNT, als auch Martin Dibelius im Kol einen authentischen Paulus-Brief sahen. Unter dieser Voraussetzung empfahl es sich in der Tat, beide Briefe auch in ihrem gegenseitigen Bezug zu interpretieren. Schon allein die in ihnen genannten Personen sind zum größeren Teil identisch. Die Annahme der Authentizität des Kol legte daher die Exegese der beiden Briefe durch *einen* Autor nahe. Und der Sachverhalt, daß Kol und Eph engste Berührungspunkte, z. T. sogar wörtliche Übereinstimmungen aufweisen, ließ – und läßt – es als sinnvoll erscheinen, daß *ein* Exeget auch diese beiden Briefe auslegt. Auch unabhängig vom alten Band 12 des HNT gesagt: Wo die paulinische Authentizität des Kol angenommen wurde, nicht aber die des Eph, sah man in diesem ein deuteropaulinisches Schreiben, dessen Autor die von Paulus im Kol niedergeschriebenen theologischen Gedanken unter neuen Gesichtspunkten reflektierte, und zwar unter der besonderen Perspektive der Ekklesiologie.

Nun hat sich aber inzwischen mit guten Gründen die Auffassung durchgesetzt, daß auch der *Kolosserbrief* als deuteropaulinischer Brief gelesen werden muß. Selbst ein zunächst so vehemente Verteidiger seiner Authentizität wie Werner G. Kümmel (Einleitung in das NT, 298 ff) hat schließlich seine Meinung geändert. Da er dies aber m. W. nur in einer französischen Publikation sagte (L'exégèse scientifique au XX siècle: le Nouveau Testament, 483 f), ist seine revidierte Auffassung hinsichtlich der Deuteropaulinizität des

Kol in der deutschen Forschung so gut wie nicht zur Kenntnis genommen worden. Es war Walter Bujard, der 1973 in seiner Dissertation „Stilanalytische Untersuchungen zum Kolosserbrief als Beitrag zur Methodik von Sprachvergleichen“ den endgültigen Nachweis erbracht hat (trotz gelegentlicher Bestreitung, z. B. durch Ralph P. Martin K [1991] 99), daß der Kol kein authentischer Paulus-Brief ist. Zwar war eigentlich schon seit 1838, dem Jahr der posthumen Veröffentlichung von Ernst Theodor Mayerhoffs Monographie „Der Brief an die Colosser, mit vornehmlicher Berücksichtigung der drei Pastoralbriefe“, die Annahme der Authentizität des Briefes erschüttert, und zwar aufgrund *inhaltlicher* Argumente, auch wenn ihr Autor die unhaltbare These vertrat, der Kol sei vom ebenfalls unpaulinischen Eph abhängig. Bujard hat aber mit seinen stilanalytischen Untersuchungen den nicht mehr rückgängig zu machenden Durchbruch geschaffen, indem er mit seiner „*ganzheitlichen Stilbetrachtung*“ zeigte, daß der Stil des Briefes unmöglich der des Paulus sein kann. Ich gehe also bei meiner Auslegung des Kol von der gesicherten nichtpaulinischen Verfasserschaft aus. Angesichts der Evidenz des Gesamtergebnisses von Bujard – über Einzelfragen mag man streiten – sehe ich es nicht als meine Aufgabe an, in diesem Kommentar nun noch einmal die These der Authentizität zu widerlegen. Es schien mir wichtiger, die zur Verfügung stehende Zeit und Seitenzahl für die *theologische* Interpretation und für die *theologische Interpretation* dieser theologisch äußerst bedeutsamen ntl. Schrift zu nutzen.

Ist nun in *einem* Band des HNT außer dem Kol und dem Eph auch noch der *Philemonbrief* auszulegen, so hat das auch trotz der Deuteropaulinizität des Kol seinen guten Sinn. Wir haben einen zweifelsfrei authentischen Paulusbrief, den Phlm. Wir haben dann den Kol, der eindeutig in literarischer Abhängigkeit vom Phlm steht. Nirgendwo ist im NT der Schritt von Paulus zum deuteropaulinischen Denken – anders formuliert: zum theologischen Denken der Paulus-Schule – so greifbar wie auf dem Weg vom Phlm zum Kol. Die Auslegung des Kol wird zeigen, wie es ein *geschichtliches* Band zwischen beiden Briefen gibt und wie konkret sich so die Anfänge der Deuteropaulinizität „dokumentieren“. Wir legen uns für das Datum der Niederschrift des Kol nicht fest; wir lassen die Möglichkeit offen, ob eine Zeit noch kurz vor dem katastrophalen Erdbeben bei Kolossä, das um 61 datiert wird, oder eine Zeit danach, etwa bis ca. 70, anzunehmen ist. Wenig Zustimmung hat mit Recht die These von Eduard Schweizer gefunden, der Kol sei zwar ein nichtpaulinischer Brief, aber noch zu Lebzeiten des Paulus, der wegen seiner ephesinischen Gefangenschaft an der Abfassung des Briefes gehindert war, in dessen Auftrag von Timotheus geschrieben worden (K 26ff). Von den Argumenten gegen seine Hypothese sei hier nur die m. E. überzeugendste genannt, nämlich die von Andreas Lindemann (WuD NF 16, 115f): Wäre der Kol schon zur Zeit der ephesinischen Gefangenschaft des Paulus entstanden, müßte er älter als der Röm sein. Die Annahme aber, daß die Taufaussagen von Kol 2,12ff vor Röm 6,4ff und die Aussagen über den Leib Christi von Kol 1,18; 2,19 noch vor Röm 12,3ff geschrieben worden wären, ist überaus problematisch. Auch Wolter K 31 sieht in der Argumentation Lindemanns das entscheidende Gegenargument gegen Schweizer. Der *terminus a quo* ist demnach die Zeit nach der Niederschrift des Röm, fügen wir hinzu: erst nach dem Tode des Paulus. Der *terminus ad quem* ist zwar offen, aber wohl kaum später als 70.

Ist also aufgrund der genannten Sachverhalte der Weg vom Phlm zum Kol von geschichtlichem, kirchengeschichtlichem, theologiegeschichtlichem und theologischem Interesse, so ist auch der Weg vom Kol zum *Epheserbrief* in gleicher Weise wichtig. Denn

der Eph ist literarisch vom Kol abhängig. Sein Autor entwickelt die Theologie des Kol in tiefgründiger Reflexion zu einer *Theologie der Kirche*. Er tut es, indem er seinen Brief, der mehr theologischer Traktat als im eigentlichen Sinne Brief ist, unter stetem Aufgreifen von Begriffen, Wendungen und theologischen Vorstellungen des Kol schreibt, wobei jedoch das am Ende entstandene Mosaik etwas theologisch Neues vorstellt. Bleibt dabei ein erhebliches Ausmaß an Kontinuität, so ist doch das aus Kontinuitätselementen Erwachsene theologisch weit mehr als die nackte Summe dieser Elemente. Man kann fast von einer theologischen Überarbeitung des Kol durch den Schreiber des Eph sprechen. In gewisser Hinsicht ist der Eph so etwas wie die *editio secunda* des Kol. Können wir dem Verfasser des Kol den vielleicht nicht ganz schönen, aber doch zutreffenden Namen *Deuteropaulus* geben, so dem Überarbeiter des Kol und Verfasser des Eph den Namen *Tritopaulus*. Obwohl die beiden Namen in sprachlicher Hinsicht vielleicht unschön sind, verwende ich sie, um mit ihnen das Programmatische des Kommentares zu verdeutlichen.

Der Weg vom Kol zum Eph ist also der Weg der *theologischen Weiterentwicklung*. So wird es bei der Exegese des Eph vor allem darauf ankommen, dessen theologisches Gesicht im steten Vergleich mit der Theologie des Kol recht plastisch deutlich werden zu lassen. Wie aber steht es dann mit der Exegese des Kol? Wenn der Weg vom Kol zum Eph ein Weg eines neuen *theologischen Engagements* ist, so ist doch der Weg von Paulus zu Deuteropaulus, in unserem Falle: der Weg vom Phlm zum Kol, alles andere als der Weg von der Theologie des Paulus zur Theologie des Deuteropaulus. Denn der Phlm ist ja kein theologisches Schreiben, sondern ein Brief an einen Adressaten um eines Dritten willen. Und mag er auch aus theologischer Verantwortung angesichts eines Rechtsfalls (aber nicht *als* Rechtsfall!) geschrieben sein, so ist er doch kein Brief, in dem Theologie als solche thematisch würde. Die Sequenz etwa „Römerbrief – Kolosserbrief – Epheserbrief“ wäre in theologischer Sicht sicherlich weit ergiebiger als die hier nun vorgegebene Sequenz „Philemonbrief – Kolosserbrief – Epheserbrief“. Dennoch, schon allein wegen des in mancher Hinsicht gemeinsamen geschichtlichen Hintergrunds von Phlm und Kol ist es nicht uninteressant, gerade diese beiden Briefe in Relation zueinander auszulegen (s. o.). Und manches im Kol wird durch den zu rekonstruierenden Bezug zum Phlm erst richtig plastisch und transparent. Darüber hinaus jedoch wird es dann Aufgabe des Kommentars sein, den deuteropaulinischen Kol als deuteropaulinischen Brief auszulegen, also aufzuzeigen, wie in ihm nicht nur der Phlm, sondern vor allem die Theologie der authentischen Paulinen rezipiert und in neuer geschichtlicher Situation *weiter-gedacht* und appliziert wird. Der Weg von Paulus über Deuteropaulus zu Tritopaulus ist also ein eminent *theologischer Weg*.

Nun hat aber das HNT selber eine Entwicklung durchgemacht, und zwar eine recht bemerkenswerte. Nimmt man z. B. Hans Lietzmanns berühmten Kommentar zum Röm (1906) zur Hand, so bewundert man die mustergültige, Vers für Vers durchgeführte Erklärung der wichtigen Begriffe. Dafür wurden atl. Texte herangezogen, vor allem auch religionsgeschichtliche Parallelen, die, jedenfalls soweit es um Texte in griechischer oder lateinischer Sprache geht, in der Originalsprache zitiert wurden. Weniger jedoch ging es zu Beginn des 20. Jh. um das Herausstellen theologischer Zusammenhänge, um den Aufweis von Argumentationsstrukturen oder gar um Grundfragen der Hermeneutik im Horizont des theologischen Grundanliegens des Paulus. Vergleicht man mit Lietzmanns Kommentar beispielsweise die Mk-Auslegung von Dieter Lührmann (1987) oder die Apk-Auslegung von Heinrich Kraft (1974), so begegnet eine nahezu völlig neue exegeti-

sche Welt. Nicht nur ist die Sprache gefälliger geworden. Vor allem wird der Leser durch die Art der Darlegung in das theologische Geschehen des betreffenden ntl. Buches mit hineingenommen. Theologie wird ihm *vermittelt*. Der Röm-Kommentar von Ernst Käsemann (⁴1980) läßt das theologische Denken des Paulus für den Leser transparent werden. Die Auslegung läßt den Theologie enthaltenden Brief an die Römer als theologisches Schreiben in eine bestimmte geschichtliche Situation hinein verstehen – verstehen im eigentlichen, also hermeneutischen, Sinn des Wortes. So soll nun auch der neue Band des HNT 12 die in eminenter Weise *theologischen* Briefe Kol und Eph als solch theologische Schreiben auslegen. Der Leser soll ins *theologische Denken* – und das heißt *Nach-Denken* und *Weiter-Denken* – hineingenommen werden; die Auslegung soll ihn theologisch *verstehen* lassen, was die ntl. Autoren theologisch aussagen wollten. *Exegese* soll als *theologische Disziplin* betrieben werden, wobei sich der Exeget selber als verstehenden, zumindest verstehen wollenden Ausleger der Schrift begreift. Theologische Sätze und theologische Zusammenhänge kann der Ausleger der Heiligen Schrift aber nur dann im eigentlichen Sinn verstehen, wenn er *Theologie* als *Reflexion des Glaubens* begreift. Denn theologisches Verstehen impliziert notwendig glaubendes Verstehen. Nur dann haben wir nämlich verstanden, was z. B. Paulus oder Deuteropaulus mit „Evangelium“ sagen will, wenn wir dieses Evangelium als das *uns* geltende Evangelium verstehen, wenn wir das Wort Gottes als uns betreffendes Wort *Gottes* verstehen. Ein sog. neutrales Verstehen in „bloß“ historischer Rekonstruktion – was aber heißt dann „historisch“? – ist sträfliche Negation des hermeneutischen Denkens. Das gilt schon für profan-geschichtliche Texte und folglich erst recht für theologische Texte. Der Atheist kann das Evangelium schon allein deshalb nicht verstehen, weil er es nicht als ihn betreffende *Wirklichkeit* versteht. Ein bloß als illusionärer Gott „verstandener“ Gott ist kein Gott; ein bloß illusionär „verstandener“ Gott ist nicht der Gott, von dem die neutestamentlichen Autoren sprechen. Wirklichkeit wird hierbei zum bloßen „Begriff“ reduziert!

Sind aber Kol und Eph genuin theologische Schriften, die, um ihr Wesen zu erfassen, *als* Theologie vom Theologen verstanden und interpretiert werden wollen, dann sind gerade diese beiden ntl. Briefe nur dann angemessen exegisiert, wenn sie als theologische Briefe kommentiert werden. Dazu gehört allerdings auch, daß der *heutige Verstehenshorizont* mitbedacht wird und daß insofern Exegese, intendiert als theologisches Geschehen, in ihren hermeneutischen Dimensionen gesehen und ernstgenommen wird. Exegese, die sich in der heutigen geistigen (und auch ungeistigen!) Situation ihrer theologisch-hermeneutischen Aufgabe nicht bewußt ist, hat sich selbst als bibelwissenschaftliche Disziplin aufgegeben und degeneriert so zu einem Theologie negierenden Positivismus.

Der hier nun vorgelegte Kommentar zu Phlm, Kol und Eph will aber insofern durchaus das ursprüngliche Erbe des HNT bewahren, als auch in ihm diejenigen Texte genannt und z. T. auch extensiv zitiert werden, die, aus der Zeit der zu exegisierenden Briefe stammend, zu deren Verständnis erforderlich sind. Der Tradition des HNT getreu werden griechische und lateinische Texte, wo es angebracht ist, im Original zitiert; doch wird in wenigen Fällen, wo man möglicherweise damit zu rechnen hat, daß Leser mit dem Originaltext nicht oder nicht ganz zurecht kommen, eine deutsche Übersetzung oder zumindest eine Verstehenshilfe durch den Kontext geboten. Bewußt wurden auch hin und wieder ntl. Texte im griechischen Original zitiert, um ihre Funktion als Parallele zum auszulegenden Text deutlich werden zu lassen. Das HNT *will* ja zur Lektüre des Novum Testamentum Graece hinführen.

2. Die geographische Frage

Es stellt sich die Frage, ob das NT zwei oder, was die intendierten Adressaten angeht, nur einen Kolosserbrief enthält. Denn der Phlm ist, wie die Auslegung von Kol 4,13.16 zeigen wird, an den allem Anschein nach in Kolossä ansässigen Philemon geschickt worden. Dieses an ihn und seine Hausgemeinde, also an ihn und „seine“ ἐκκλησία, gerichtete Schreiben ist daher mit geschichtlicher Gewißheit als authentischer Kolosserbrief zu sehen, während ein solches Urteil gerade für den Kol recht fraglich bleibt. Sollte nämlich Andreas Lindemann mit seiner, ebenfalls aus der Exegese von Kol 4,13.16 resultierenden, Adressaten-Hypothese recht haben – und sie ist, wenn auch nicht verifizierbar, so doch ernsthaft zu erwägen –, so wäre ja unser Kol in Wirklichkeit ein Brief an die Laodikeier (nicht mit der aus dem 3. Jh. stammenden *epistola ad Laodicenses* identisch; Text seit der 26. Auflage nicht mehr in Nestle–Aland abgedruckt; diese ist auch nicht mit dem Phlm oder Eph identisch; Näheres s. zu Kol 4,16 und Eph 1,1). Ist es aber unter dieser Voraussetzung noch erforderlich, sich mit der damaligen Stadt Kolossä und ihrer religiösen, politischen und wirtschaftlichen Situation zu beschäftigen? Jedenfalls ist der Tatbestand, daß der Phlm an einen Adressaten samt dessen Hausgemeinde in *Kolosä* gerichtet ist, für die Interpretation *dieses* Briefes im Grunde belanglos; denn das in ihm behandelte Problem enthält ja nichts spezifisch Kolossisches. Und wenn die wirklichen Adressaten des kanonischen Kol möglicherweise gar nicht die Gemeindeglieder von Kolossä waren, ja, wenn sogar die größere Wahrscheinlichkeit dagegen spricht, so stellt sich die Frage, ob überhaupt mit der Darstellung der Situation der Stadt Kolossä diejenigen Probleme in den Blick kommen können, die die tatsächlichen Adressaten betrafen. Sollte, wie die meisten Ausleger annehmen, dieser Brief erst nach dem Erdbeben, das um das Jahr 61 zu datieren ist, geschrieben worden sein und sollte bei diesem Erdbeben auch die Stadt Kolossä so stark zerstört worden sein, daß die kolossische Gemeinde zu existieren aufhörte, so konnte sich ja der AuctCol gar nicht mehr an die Christen in Kolossä wenden! Seine Adressaten waren dann notwendig Christen außerhalb dieser Stadt.

So haben wir wahrscheinlich „die Heiligen und die glaubenden Brüder und Schwestern in Kolossä“ von Kol 1,2 als *fiktive Adressaten* zu verstehen. „Paulus“ wollte anderen, die sich seiner Meinung nach in der Gefahr befanden, Opfer indoktrinierender Häretiker zu werden, theologische Argumente an die Hand geben, damit sie sich gegenüber dem Irrglauben behaupten konnten. Unter der Voraussetzung, daß uns Lindemanns Hypothese die geschichtliche Wirklichkeit vor Augen stellt, standen in den sechziger Jahren die Laodikeier tatsächlich in einer solchen Gefahr. Wer auch immer die Adressaten außerhalb des zerstörten Kolossä waren, *sie* waren es, die von der „kolossischen“ sog. Philosophie in ihrem Christusglauben bedroht waren, zumindest in der Optik des AuctCol. Spricht nun wegen Kol 4,13.16 die größte Wahrscheinlichkeit dafür, daß es Christen in Laodikeia waren, läßt sich des weiteren vermuten, daß aus dem möglicherweise völlig zerstörten Kolossä Christen nach Laodikeia gekommen waren – weil hier vielleicht der Aufbau der Stadt schon begonnen hatte (s.u.) –, so mag die fiktive Adresse ἐν Κολοσσαίς darin ihre Erklärung finden. War doch Laodikeia nur 15 km von Kolossä entfernt. Und es wäre sicherlich ungeschichtlich gedacht, wollte man die Situation beider christlichen Gemeinden vor dem Erdbeben nicht in, wie auch immer zu denkender, Beziehung zueinander sehen. War womöglich schon vor dem Erdbeben die sog. kolossische Philosophie eine Bedrohung der Gemeinden in Kolossä *und* Laodikeia? Oder waren erst nach dem Ende der

christlichen Gemeinde in Kolossä auch Vertreter dieser „Philosophie“ zusammen mit anderen kolossischen Christen nach Laodikeia gekommen und hatten so die kolossische Gefahr dorthin importiert? Die Phantasie kann sich hier viele Möglichkeiten ausmalen. Was aber keinesfalls als Phantasie denunziert werden darf, ist die mit der engen geographischen Nachbarschaft beider Städte und beider christlichen Gemeinden notwendig gegebene persönliche und situative Nähe. Dann aber können wir keineswegs darauf verzichten, uns die geographische Situation Kolossäs mit all ihren Implikationen zu vergegenwärtigen. Wir werden jedoch darüber hinaus unseren Blick auch auf Laodikeia und Hierapolis richten müssen und schließlich wohl bis nach Ephesos.

Zunächst also zu *Kolossä!* Die Stadt lag in Phrygien am oberen Lykos, einem Nebenfluß des Maiandros (Mäander). Der Lykos soll nach Herodot VII, 30, bei Kolossä eine Strecke weit unterirdisch geflossen sein. Heute läßt sich von einer solchen unterirdischen Wegstrecke nichts mehr feststellen. Die Streitfrage, ob sich Herodot geirrt hat oder ob sich durch die wiederholten schweren Erdbeben in jener Gegend landschaftliche Veränderungen ergeben haben, ist wahrscheinlich im zweiten Sinne zu beantworten. Die Stadt hatte bis ins 3. Jh. v. Chr. große Bedeutung. So spricht Herodot an der genannten Stelle von ihr als πόλιν μεγάλην Φρυγίας, Xenophon, Anab. I, 1, 6, nennt sie πόλιν οἰκουμένην, εὐδαίμονα καὶ μεγάλην. Mit der Gründung von Laodikeia durch Antiochos III. Theos (261–246), benannt nach dessen Gattin Laodike, verlor Kolossä im Laufe der Zeit an Bedeutung. Unter römischer Herrschaft wurde Laodikeia Sitz des Gerichtsbezirks (*conventus, διοίκησις*) von Kibyra innerhalb der Provinz Asia; die Stadt gelangte so zu wirtschaftlicher Blüte und hohem politischen Ansehen – zu Lasten von Kolossä. Die Konkurrenz kann jedoch nicht allzu gravierend gewesen sein; denn immerhin zählt Plinius d. Ä., Hist. nat. V, 145, die Stadt in seiner Beschreibung Phrygiens neben Ancyra u. a. zu den *oppida ibi celeberrima*. Kolossä, Laodikeia und das in der Nähe gelegene Hierapolis lebten wirtschaftlich hauptsächlich von der Schafwolle.

Der eigentliche Niedergang Kolossäs erfolgte nach der Meinung der meisten Autoren durch das um 61 n. Chr. geschehene Erdbeben. Dafür wird vor allem Orosius, Hist. adv. paganos VII, 7, 12, angeführt: *in Asia tres urbes, hoc est Laudicia Hierapolis Colossae, terrae motu conciderunt*. „In der Asia wurden drei Städte, nämlich Laudicia, Hierapolis und Kolossä, durch ein Erdbeben zerstört.“ Die Frage ist allerdings, ob Orosius (erst Anfang 5. Jh.!) mit dieser Aussage wirklich das Erdbeben von 61 n. Chr. meint, von dem Tacitus, Ann. XIV, 27, sagte (datiert auf das 7. Jahr des Nero): *Laodicea tremore terrae prolapsa nullo a nobis remedio propriis opibus revaluit*. „Nachdem Laodicea durch ein Erdbeben zerstört worden war, wurde es aus eigenen Kräften ohne jegliche Hilfe durch uns wiederaufgebaut.“ Nach Lohse K 38 ist es in der Tat ungewiß, ob und in welchem Umfang auch Kolossä von diesem Erdbeben betroffen wurde; er erklärt aber dann, daß die Stadt „vermutlich . . . einem Erdbeben zum Opfer gefallen und dann nicht wieder aufgebaut worden“ sei. Also könnte auch ein späteres Erdbeben als das eben genannte die Zerstörung Kolossäs bewirkt haben. Fest steht jedoch andererseits, daß von einem Kolossä in der Zeit nach der Niederschrift des Kol bei den antiken Autoren nichts zu lesen ist. Es ist bemerkenswert, daß Konrat Ziegler KP 3, 276, in seinem Art. „Kolossai“ ein Erdbeben überhaupt nicht erwähnt. Es ist natürlich auch möglich, daß für Tacitus nur die politisch wichtige Stadt Laodikeia von Interesse war, nicht aber eine „Provinzstadt“ wie Kolossä. Zur Kenntnis zu nehmen ist in diesem Zusammenhang unbedingt, daß die Laodikeier ihre zerstörte Stadt aus eigenen Mitteln bald nach dem Erdbeben wieder aufbauten.

Sollte Kolossä um 61 nicht zerstört oder zumindest nicht völlig zerstört worden sein, so würde das bedeuten, daß der Kol zu einer Zeit geschrieben wurde, als die in Kol 4 genannten Personen wohl größtenteils noch lebten und eine wichtige Rolle im Leben der Gemeinde spielten. Wie konnte aber dann ein deuteropaulinischer Brief an eine Gemeinde geschrieben werden, von der die führenden Vertreter Paulus noch persönlich gekannt hatten und selbstverständlich auch wußten, daß er bereits den Märtyrertod gestorben war und deshalb zum damaligen Zeitpunkt ein authentisches Paulusschreiben gar nicht mehr eintreffen konnte? Denkbar wäre das nur, wenn die in Kap. 4 Genannten im Blick auf die kolossische Gemeinde bei dem deuteropaulinischen Brief „mitgespielt“ hätten (s. die Auslegung zu 4,13.16). Dann wäre das Ganze wohl einfacher zu erklären, wenn zur Zeit der Niederschrift des Kol die Stadt tatsächlich in einem solchen Ausmaß zerstört gewesen wäre, daß es eine christliche Gemeinde dort nicht mehr geben konnte.

Aus religionsgeschichtlicher Sicht ist von den drei Städten Kolossä, Laodikeia und Hierapolis die letztgenannte von größerer Wichtigkeit. Sie war reich an heißen Quellen, vor allem aber ein Zentrum den Kybelekultes. Cumont, Die orientalischen Religionen, 52 ff, schildert – immer noch lesenswert – in konkreter Anschaulichkeit diesen Kult und die mit ihr gegebene ekstatische Frömmigkeit. Zumal in Phrygien waren ja die Menschen in religiöser Hinsicht überaus emotional engagiert. Mit Recht dürfte er annehmen, daß Kybele, die Göttin der Mutter Erde, die Toten in ihrem Schoß aufnahm und sie an ihrer Göttlichkeit teilnehmen ließ, op. cit. 55. Und ebenso ist anzunehmen, daß sich der Kybele-Attis-Kult in hellenistischer Zeit zur *Mysterienreligion* entwickelt hat (Firmicus Maternus 28, 1). Nun findet sich im Kol zwar kein Indiz dafür, daß der Kybele-Kult als solcher über den Weg der sog. kolossischen „Philosophie“ Einfluß auf die Adressaten des Briefes hatte. Aber da immerhin die Terminologie der Mysterienreligionen anklingt (Kol 2,18: ἡ ἐώρακεν ἐμβατεύων, s. z. St.), ist das *Milieu* der Kybele-Religion, insofern sie Mysterienreligion geworden ist, mitzubedenken.

Erwähnt werden muß, daß im Lykostal *Juden* ansässig waren. Antiochos III. Theos hatte etwa zweitausend jüdische Familien aus Babylon dorthin umgesiedelt, um seine Grenzgebiete zu schützen. Nach Josephus, Ant. XII, 147–153, durften sie dort nach der Sitte ihrer jüdischen Religion leben (Sabbatheiligung usw.). Auf diesen Sachverhalt ist deshalb hinzuweisen, weil die kolossischen „Philosophen“ nach Kol 2,21 Tabugebote dekretierten, die *materialiter* im Sinne jüdischer Torahgebote interpretierbar sind. Allerdings müssen sie in einen anderen religionsgeschichtlichen Horizont eingeordnet werden. Da die kolossische „Philosophie“, sowenig wir sie auch rekonstruieren können (s. den Exkurs: Die kolossische „Philosophie“), auf jeden Fall synkretistischen Charakters gewesen sein dürfte, hat sie sich allem Anschein nach auch jüdische Gesetzesbestimmungen einverleibt. Weil aber die sog. Philosophen die Christen von Kolossä wahrscheinlich nicht zur Konversion zum Judentum gedrängt hatten, kann man vermuten, daß sie nicht zu den Judaisten zu zählen sind. Eine Auseinandersetzung zwischen Juden und Christen ist aus dem Kol nicht ersichtlich.

Es zeigt sich, daß für den Übergang von der paulinischen zur deuteropaulinischen Literatur das Lykostal eine entscheidende Rolle spielte – einerlei, wen man als die eigentlichen Adressaten des Kol ansieht. Wo aber saß der Schreiber dieses ältesten deuteropaulinischen Briefes wirklich? Er ist auf jeden Fall da zu vermuten, wo man auf aufbewahrte Paulusbrieve zurückgreifen konnte. Und dieser Ort konnte nicht allzuweit vom Lykostal entfernt sein. Daß es irgendein unbedeutender und abgelegener Ort war, ist kaum

anzunehmen. Dann aber wird man wohl zunächst einmal an *Ephesos* denken. Hier hat Paulus gewirkt, hier hat er Verfolgung erlitten, hier ist wahrscheinlich sein Gefängnisaufenthalt zu lokalisieren, aus dem er den Phlm geschrieben hat (s. zu Phlm 1). Mit diesem Problemkomplex ist vor allem die Frage nach Existenz und Wesen einer sog. *Paulus-Schule* gestellt. Sie ist im Laufe der letzten Jahrzehnte wiederholt Gegenstand der Forschung gewesen. Vor allem Hans Conzelmann (*Paulus und die Weisheit*, 177 ff) hat die These von einem von Paulus bewußt organisierten Schulbetrieb, einer „Schule des Paulus“, vertreten. In ihr habe man „Weisheit“ methodisch betrieben bzw. Theologie als Weisheitsschulung getrieben. Wenn Paulus ursprünglich ein ausgebildeter jüdischer Theologe gewesen sei, Pharisäer von Pharisäern, dann sei ganz allgemein anzunehmen, daß er auch nach seiner Bekehrung betont Theologie getrieben, einen Lehrbetrieb organisiert habe. Als Sitz der Schule biete sich Ephesos an (ib. 179). Conzelmann geht in diesem Aufsatz so gut wie gar nicht auf die deuteropaulinischen Briefe ein, sieht aber ihre Existenz als selbstverständliche Konsequenz der schon von Paulus ins Leben gerufenen theologischen Schule. Sein Hauptargument für deren Existenz sind Abschnitte aus den authentischen Paulinen, die schon vor der Niederschrift der Briefe fertig bereitgelegt hätten und die literarkritisch aus ihnen herausgelöst werden könnten (z. B. 1Kor 13). Den Gedanken der Paulusschule greift vor allem Peter Müller auf, der in „Anfänge der Paulusschule“, u. a. im Blick auf den Kol, die These Conzelmanns jedoch modifiziert (ib. 271 ff): Die Annahme des von Paulus organisierten Schulbetriebs lasse sich in der vorgetragenen Weise nicht halten; ein Vergleich zwischen den beiden deuteropaulinischen Schreiben Kol und 2Thess zeige, wie unterschiedlich in der Tradition des Paulus gedacht wurde. Müllers Ergebnis (ib. 321): „Bei der Paulusschule handelt es sich um ein komplexes Phänomen, das sich einer einlinigen theologischen oder literarischen Erklärung widersetzt. Die Paulusschule überliefert und aktualisiert das Erbe des Paulus. Ihre Wurzeln reichen in die Wirksamkeit des Paulus selbst zurück. Gleichwohl ist die Paulusschule ein Phänomen der nachpaulinischen Zeit.“ Er weigert sich, einen Ort für diese Schule im Sinne der Ephesos- oder Korinth-Hypothese anzugeben (ib. 325): „Die Schule ist gerade kein organisierter, lokalisierbarer Schulbetrieb, sondern ein Überlieferungs- und Aktualisierungsphänomen in der Nachfolge des Paulus. In unterschiedlichen Regionen und Situationen erfährt sie verschiedene Ausprägungen. Ihre dezentrale Entwicklung ist von Anfang an zu erkennen.“ Damit dürfte Müller der geschichtlichen Wirklichkeit näherkommen als Conzelmann. Lediglich die „dezentrale Entwicklung“ dürfte zu bezweifeln sein.

Wahrscheinlich wird man sich die geschichtliche Entwicklung zur *nachpaulinischen* Paulus-Schule so vorzustellen haben, daß die Mitarbeiter des Paulus durch ihr jeweils längeres oder kürzeres Zusammensein mit ihm in sein Denken hineingewachsen sind und dann nach seinem Tode in seinen theologischen Denkbahnen weiterdachten. *Weiterdenken* bedeutet aber, von einem Ausgangspunkt her in je neuer geschichtlicher und kirchengeschichtlicher Situation im theologischen Denken ein Stück *weiter*-zukommen und, was jedem wirklichen Denken notwendig innewohnt, es so im neuen Horizont zu entwickeln und selbst zu neuen Resultaten zu gelangen. Denn Denken als Weiter-Denken heißt ja, nicht bei einem einmal gewonnenen Denkresultat stehenzubleiben und es zu zementieren, sondern zu neuen Ufern aufzubrechen. Denken heißt immer, in der Kontinuität der Her-Kunft zur Diskontinuität der Hin-Kunft zu gelangen. Und genau das zeigt sich an der Theologie des AuctCol und dann erneut an der des AuctEph.

Wenn aber, wie sich bei der Exegese des Eph auf Schritt und Tritt zeigen wird, der

AuctEph eine sozusagen *editio secunda* des Kol schreibt, und zwar unter Benutzung von authentischen Paulinen, dann ist auch zu fragen, wie er an den Kol gekommen ist, wenn sich die Paulus-Schule über die ganze Asia erstreckt und keinen geographischen Mittelpunkt gehabt hätte. Natürlich kann man sich hypothetisch zusammenreimen, wie der AuctEph „zufällig“ in den Besitz des Kol oder einer Abschrift desselben gekommen ist. Aber die wahrscheinlichere Annahme ist doch wohl die, daß an einem bestimmten Ort – wahrscheinlich in Ephesos – sowohl der Kol als auch die „echten“ Paulus-Briefe gesammelt waren und der Eph geschrieben wurde.

Ein wenig klarer sähen wir, wenn wir das schwierige textkritische Problem von Eph 1,1 lösen könnten (s. z. St.). Bekanntlich ist in diesem Vers $\epsilon\nu\ \epsilon\phi\acute{\epsilon}\sigma\omega$ in den alten Handschriften, vor allem in $p^{46}\ \kappa^* B^*$, nicht enthalten. Die meisten Autoren betrachten die Ortsangabe als sekundär; nur einige, wie vor allem Gnilka K 1 ff und Lindemann K 9f. 19, verstehen sie als zum ursprünglichen Text gehörig. So ist es überaus fraglich, ob der Eph überhaupt ein Brief an die Epheser ist. Und es sieht auch nicht danach aus, als ob sich in absehbarer Zeit eine *opinio communis* bilden würde. Sollte mit Gnilka u. a. $\epsilon\nu\ \epsilon\phi\acute{\epsilon}\sigma\omega$ in Eph 1,1 ursprünglich sein, so ist der Ort, an dem der Brief geschrieben wurde, in der Asia Minor zu suchen; ein Bezug zu Ephesos dürfte deshalb anzunehmen sein. Sollte, wie die Mehrheit der Forscher annimmt, $\epsilon\nu\ \epsilon\phi\acute{\epsilon}\sigma\omega$ textgeschichtlich sekundär sein, so bleibt jedoch auch in diesem Fall der Bezug zum Gebiet der Ostküste der Ägäis unbestritten. Denn der unbestreitbare Sachverhalt, daß eine literarische Abhängigkeit des Eph vom Kol besteht, in diesem Brief aber Kolossä, Laodikeia und Hierapolis genannt sind, dürfte wohl dafür sprechen, daß auch dem AuctEph das Gebiet der römischen Provinz Asia vor Augen stand. Ephesos war aber seit 19 v. Chr. Hauptstadt dieser Provinz. Diese Stadt war wahrscheinlich aber auch der (ein?) Ort, an dem die, wie immer auch vorzustellende, Paulus-Schule saß. Dann aber ist ernsthaft damit zu rechnen, daß der Eph in Ephesos geschrieben wurde und daher gerade aus ihm die theologische Entwicklung dieser Schule ablesbar ist.

Ein Blick in die weitere tragische Geschichte von Ephesos und dem Gebiet der ehemaligen römischen Provinz Asia sei erlaubt. Sie wurde durch die Türken im 15. Jh. erobert. Die dort lebenden Griechen blieben auch noch nach dem griechischen Freiheitskrieg (1821–30) unter türkischer Herrschaft. Erst durch den Friedensschluß von 1920 erlangte das Küstengebiet Kleinasien die Freiheit. Durch eine unglückliche Politik der griechischen Regierung kam es zu erneuten kriegerischen Auseinandersetzungen mit der Türkei, die für die in dieser Küstenregion liegenden Griechen mit einer Katastrophe endete. Die griechische Bevölkerung wurde vertrieben. Die zweitausendjährige christliche Geschichte, die mit der Mission des Paulus in Ephesos und seiner Schüler im Lykostal begann, fand so erst in unserem Jahrhundert ihr schlimmes Ende. Diese Katastrophe, eine Katastrophe des christlichen Abendlandes, ist aus dem heutigen europäischen Bewußtsein weithin verdrängt. Ein Kommentar aber, der drei Briefe aus gerade dieser Gegend auslegt, sollte zumindest auf diese historischen Zusammenhänge hinweisen. Bereits Adolf Deissmann hat auf die engen Bande zwischen der Welt des Paulus und ihrem Zustand im 20. Jh. in aller Offenheit hingewiesen (Paulus, 23 ff).

3. Das religionsgeschichtliche Problem

Die religionsgeschichtliche Frage nach dem Einfluß zeitgenössischer Religionen und Weltanschauungen, auch Weltbilder, ist in der heutigen Forschung immer noch äußerst umstritten. An ihr scheiden sich immer noch die Geister. Zuweilen stehen die Fronten unveröhnt und unveröhnbar einander gegenüber. Vor allem die Beurteilung einer möglichen Beeinflussung biblischer Autoren durch die *Gnosis* trennt die Forscher; die Diskussion zeigt zuweilen Züge recht unschöner Polemik. Das ist um so ärgerlicher, als sich weder die religionsgeschichtliche Situation des Kol noch die des Eph genau bestimmen läßt. Im Falle des Kol können wir die die Gemeinde bedrohende Häresie nur fragmentarisch rekonstruieren, so daß wir auf ein hinreichendes Gesamtbild verzichten müssen. Was uns gelingt, ist nur, daß wir bestimmte weltanschauliche oder religiöse Einzelelemente unter stark hypothetischem Vorbehalt verifizieren (s. den Exkurs: Die kolossische „Philosophie“).

Etwas anders steht es mit dem Eph. Eine direkte Front, gegen die sich der AuctEph wandte, war wahrscheinlich nicht gegeben. Ist der Eph so etwas wie die *editio secunda* des Kol, so versteht es sich von selbst, wenn zentrale theologische Topoi und Begriffe dieser seiner literarischen Vorlage auch in ihm an zentraler Stelle der theologischen Argumentation begegnen (z. B. *σῶμα, κεφαλή, ἐκκλησία, πλήρωμα*). Sie finden sich aber nun in einem neuen theoretischen und theologischen Koordinatensystem. Trotz der literarischen Abhängigkeit argumentiert der AuctEph anders als der AuctCol. Was der unterschiedliche Umgang beider ntl. Autoren mit *religionsgeschichtlich* diskutierten Begriffen und Vorstellungen für sie jeweils *theologisch* bedeutet, bzw. inwiefern sie für sie theologisch bedeutsam sind, muß die Einzelexegese zeigen. Über das Verhältnis von Religionsgeschichte und Theologie, also über eine *fundamentaltheologische* Frage von höchstem theologischen Gewicht, ist gleich noch einiges zu sagen. Jetzt geht es zunächst nur um die religionsgeschichtliche Ortung dieses Briefes. Daß eine Klärung der vom AuctEph verwendeten Begriffe erforderlich ist, bedarf keiner Begründung, ebenso nicht, daß dabei eine eventuelle Sinndifferenz gegenüber dem Kol von Belang ist; denn unterschiedliche Wortfelder und Konnotationen lassen die Intention des AuctEph klarer erkennen. Das *brutum factum*, daß ein Begriff oder eine bestimmte Reihe von Begriffen sowohl in einer religionsgeschichtlichen Parallele als auch im Eph erscheint, besagt als solches noch nicht viel (s. u.).

Eine gute und hinreichende Übersicht über die unterschiedlichen Auffassungen zu den religionsgeschichtlichen Voraussetzungen des Eph bietet Gnllka, K 33ff. Ausführlicher informiert Helmut Merkel, ANRW II 25.4, 3157ff. Im Folgenden sei kurz auf die wichtigsten Hypothesen der neueren exegetischen und historischen Diskussion verwiesen (vgl. Merkel, ib. 3176ff).

Letztlich sind es nur zwei Interpretationsmodelle, die ernsthaft diskutiert werden, nämlich das gnostische und das jüdisch-hellenistische (Philon). Gnostischer Einfluß kann natürlich aber auch neben jüdisch-hellenistischem bestehen und *vice versa*. Rudolf Bultmann und seine Schüler sahen den Eph (wie auch den Kol) im Bannkreis der *Gnosis*. Es war vor allem Heinrich Schlier, der in seiner Habilitationsschrift „Christus und die Kirche im Eph“ (1930) im Gefolge der Rekonstruktion des gnostischen Urmenschmythos durch Bultmann den Eph interpretierte. Als nächster ist Ernst Käsemann mit seiner Dissertation „Leib und Leib Christi“ (1933) zu nennen. Er verfocht die Meinung, hierin über Schlier